



Stefan Silber

Kirche, die aus sich herausgeht
Auf dem Weg der pastoralen Umkehr

Würzburg: Echter 2018
288 S., 19,90 €
ISBN 978-3-429-05325-3

Michael Schindler (2019)

Es handelt sich bei diesem Buch um größtenteils schon veröffentlichte Aufsätze, die unter einem passenden Titel zusammengestellt und mit neuen Aufsätzen und einer Schlussfolgerung versehen wurden. Diese Form bringt es notwendigerweise mit sich, dass sich in dem Buch an verschiedenen Stellen Dopplungen (so z.B. zum Katakombenpakt) finden. Den Texten ist anzumerken, dass sie nicht nur im Elfenbeinturm pastoraltheologischer Reflexion, sondern auch aus Silbers pastoraler Praxis als Pastoralreferent der Diözese Würzburg und in seinem mehrjährigen Wirken in Bolivien entspringen. Sie sind für Laien gut lesbar, ohne Abstriche beim Reflexionsniveau zu erleiden.

Dies scheint dem Autor auch konzeptionell wichtig zu sein, denn schließlich lautet ein Kapitel auch „Kirche der Laien“. Eine derartige Volksnähe auch im theologischen Nachdenken war auch das Anliegen der Befreiungstheologen. Und der Autor tritt ausdrücklich dafür ein, dass die lateinamerikanische Befreiungstheologie der 70er und 80er Jahre auch heute noch relevante und grundlegende Anstöße für die Pastoral und pastoraltheologische Reflexion über ihren ursprünglichen Entstehungskontext hinaus liefert. Das wird in diesem Buch deutlich, selbst wenn bei manchen Aufsätzen, die lateinamerikanische Praxis reflektieren (z.B. die Megacities) ein ausdrücklicher Transfer in den deutschen und europäischen Kontext noch zu leisten wäre. Der Horizont, den das Buch aufreißt, ist letztlich die Frage des letzten Dokuments des II. Vatikanischen Konzils nach der Kirche in der Welt von heute. „Der Bezug zur Theologie des II. Vatikanischen Konzils ist für die Beiträge dieses Buches wesentlich“ (S. 12),

auch wenn Silber wichtig ist, dass das Konzil nur der „Anfang des Anfangs“ (Karl Rahner) gewesen sein kann. So lauten die Titel der einzelnen Kapitel, in denen die Aufsätze angeordnet wurden: „In welcher Welt?“, „Kirche der Laien“, „Kirche der Armen“ und „Was die Welt von der Kirche erwarten kann.“ Dieser Aufbau des Buches folgt wie auch die Konstruktion der einzelnen Aufsätze dem Prinzip „Sehen – Urteilen – Handeln“.

Im Kapitel „Kirche der Armen“ ist in erster Linie der lateinamerikanische Kontext der Referenzrahmen. Hier wäre es spannend, darüber nachzudenken, was dies konkret in reichen Ländern und reichen Kirchen Europas bedeuten könnte, weil ja in Silbers und überhaupt in der befreiungstheologischen Konzeption wesentlich ist, dass die Armen Subjekte sind und nicht nur Klienten einer professionell organisierten Caritas, was der Autor auch als eine kritische Anfrage an die praktische Theologie sieht (S. 142). Es versteht sich von selbst, dass Silber viele Bezüge zu den Aussagen von Papst Franziskus herstellt. Seine Intension einer aus sich herausgehenden Kirche verdeutlicht er auch an einem Bild von Kardinal Bergoglio im Kardinalskollegium, der den anklopfenden Jesus Christus auch so verstehen will, dass Jesus von innen an die Kirche klopft, um aus ihr hinausgelassen zu werden (S. 216). Dabei macht Silber auf einen Übersetzungsmangel des Apostolischen Schreibens *Evangelium Gaudium* von Papst Franziskus aufmerksam, wo im Deutschen von einer „Kirche im Aufbruch“, im spanischen Text aber von einer „Iglesia en salida“ die Rede ist (= Kirche im Hinausgehen), was Silber folgendermaßen beschreibt: „Es geht um den ganz konkreten Aufbruch nach draußen, das Verlassen des Gebäudes, der Institution, der Gewohnheiten und Sicherheiten – es geht um eine Kirche, die aus sich selbst herausgeht.“ (S. 217). Dass Kirche nicht für sich selbst da ist, sieht Silber als eine der wichtigsten Einsichten des II. Vatikanischen Konzils (S. 70). Aus sich herauszugehen ist also ihre ureigene Identität. Darum handelt es sich bei der im Untertitel genannten pastoralen Umkehr (S. 265). Denn „der Maßstab für den Wandel der Kirche befindet sich außerhalb ihrer selbst: Es sind die Zeichen der Zeit.“

Silbers Schlusssatz ist dann eine Schlussfolgerung aus den verschiedenen einzelnen Erkenntnissen: „Im Dienst der Welt und am in ihr wachsenden Reich Gottes kann die Kirche ihre pastorale und missionarische Identität finden. Sie muss dazu jedoch immer wieder von neuem umkehren, aufbrechen und aus sich selbst herausgehen.“ (S. 266)

Zitierweise: Michael Schindler. Rezension zu: *Stefan Silber. Kirche, die aus sich herausgeht. Würzburg 2018*
in: bbs 12.2019
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Silber_Kirche-die.pdf